Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf die asiatische Cholera.

(Veröffentlicht vom K. Medicinal-Collegium)

Zum Schutze gegen die epidemische Cholera, sei es, daß sie wirklich zum Ausbruch gekommen, oder eine Annäherung derselben das Land bedroht, sind folgende Verhaltungsregeln zu beachten:

1) Man sorge für die Reinhaltung der Wohnungen und ihrer Umgebung, besonders für Reinheit und Trockenheit der Luft in den Wohn- und Schlafzimmern durch Entfernthalten aller Stoffe, welche die Luft verunreinigen können, und durch Oeffnen der Fenster bei geeigneter Tageszeit. Dieß ist vorzüglich in engen niederen Gemächern, sowie in Orten, wo viele Personen zusammenzukommen pflegen, z. B. in Schenken, großen Arbeitssälen, nothwendig, und in Wohnungen, in denen mehrere Familien zusammengedrängt wohnen; dagegen lasse man nie zur Nachtzeit die Fenster in den Schlafzimmern offen stehen.

2) Ebenso lasse man sich die Reinlichkeit in Bezug auf den eigenen Körper angelegen sein, namentlich auch durch gehörigen Wechsel der Wäsche und gehörige Reinigung und Lüftung von Kleidern und Bettstücken.

3) Wesentlich ist ferner die gehörige Bekleidung des Körpers, wobei Witterung und Jahreszeit, auch der Wechsel von Wärme und Kälte zu verschiedenen Tageszeiten besonders zu berücksichtigen sind. Sorgfältigst hüte man sich vor Erkältung, meide namentlich auch zu leichte Bekleidung der Füße und gehe nach dem Aufstehen nicht in die Luft, ohne warm gekleidet zu sein. Ebenso muß das Sitzen auf kalten steinernen Bänken, das Liegen auf dem Boden im freien Felde, längeres Verweilen an feuchten Orten, vorzüglich in der Nähe stehender Wasser, vermieden werden. Personen, die sich leicht erkälten, ist das Tragen von Flanell, namentlich solchen, die für Erkältung des Unterleibs empfänglich sind, eine flanellene Leibbinde anzurathen; indessen übertreibe man nicht die warme Bekleidung und unterlasse nicht den wohlthätigen Genuß der freien Luft und mäßige Bewegung in derselben bei guter Witterung.

4) Man beobachte eine geordnete Lebensweise in Absicht auf Essen und Trinken, vermeide insbesondere starke Nachtmahlzeiten und nächtliches Zechen, überhaupt jede Ueberladung des Magens und den Genuß schwerverdaulicher Speisen. Zu den Speisen und Getränken, welche als gefährlich zu vermeiden sind, gehören: unreifes Obst, auch reifes Obst, (besonders Steinobst), wenn es in größerer Menge oder zu kalt, bei leerem Magen genossen wird, Melonen, Gurken, rohe Rüben, Rettiche, Sellerie-wurzeln, schwer verdauliche Hülsenfrüchte, alle sehr fette, sehr wässerige oder besonders saure Speisen, Käse, Knollenkäse, länger aufbewahrtes, nicht gehörig geräuchertes, hartes oder zähes oder sehr fettes Fleisch, namentlich fettes Schweinefleisch, Fleisch und Leber gemästeter Gänse, Schwarzwildpret, Aale und andere fette oder fett zubereitete Fische, Krebse, schlecht geräucherte oder gar sauer gewordene, fette oder Blut enthaltende Würste, alte Butter, in Schmalz Gebackenes, Butterbackwerk, fette Kuchen, besonders Obstkuchen, frischgebackenes, sowie nicht gehörig ausgebackenes, feuchtes (speckiges) Brod, unreife und speckige Kartoffeln, Gefrorenes; sodann von Getränken: schlechtes Trinkwasser, Buttermilch, schlechtes oder junges, unausgegohrenes Bier, saurer oder abgestandener Obstmost, Träberwein (sogenannte Leire), schlechter Wein, in der Gährung begriffener Wein- und Obstmost, ferner stark abkühlende Getränke. Besonders nachtheilig ist der übermäßige Genuß geistiger Getränke, sowie des süßen Mostes; auch der Mißbrauch warmer Getränke, z. B. des Thees, Kaffees, ist zu meiden. Ebensowenig taugen, namentlich für die nicht an dergleichen Speisen vollkommen gewöhnten Personen, saure Milch, Sauerkraut, schwere, nicht gehörig verkochte Mehlspeisen. Als nicht ganz zuträglich sind auch zu betrachten die verschiedenen Kohlarten, Spinat, Mangold und die verschiedenen Sorten von Salat.

Zuträglich dagegen sind: frisches, nicht zu fettes oder zähes Ochsen-, Kalb-, Hammelfleisch, Geflügel, Feder- und Rothwildpret, Forellen, Reis, Gerste, Gries, Hafergrüze, Sago, Schwarzwurzeln, gelbe Rüben (gekocht), Salatgemüse, wie gekochte Endivien, leichtere, nicht zu fette Mehlspeisen, weichgesottene Eier, gute, ganz reife Kartoffeln. Die mitunter fast ausschließlich auf die Verwendung von Kartoffeln, Welschkorn u. dergl. verwiesene derbe Kost des Landmanns erfordert, zumal wenn die Verdauung weniger durch stärkere körperliche Arbeit unterstützt ist, einen Zusatz von einfachen Gewürzen, wie Kümmel, Zwiebeln, Knoblauch, Wachholderbeer u. dgl., neben Vermeidung des oft allzureichlichen Zusatzes von Fett, Speck u. s. w. Bei der Kost des Städters und der Personen, die eine mehr sitzende Lebensweise führen, ist darauf zu achten, daß sie nicht durch zuviel Gewürz zu reizend, noch durch künstliche Zusammensetzung oder durch Zusatz von vielem Schmalz oder Butter weniger verdaulich werde. Sehr zu empfehlen für die Diät aller Stände ist ein ausgedehnter Gebrauch der Suppen, besonders zur Abendkost.

Zum Getränke ist der mäßige Genuß von gut ausgegohrenem (braunem) Bier und von einem guten, älteren Wein zu empfehlen. Auch guter Obstmost ist zulässig. Uebrigens dürfen alle Getränke nicht zu kalt genommen werden, insbesondere vermeide man rasches kaltes Trinken bei durch Arbeit oder Marsch erhitztem Körper.

Es ist räthlich, wie in der Zeit des Essens und Trinkens, ebenso auch in der Zeit des Bettegehens und Aufstehens eine feste Ordnung zu beobachten. Auch muß es Regel sein, Morgens nicht auszugehen, ohne ein (womöglich warmes) Frühstück genommen zu haben. Eine geordnete, kräftige und nicht zu sehr erhitzende Kost ist eines der Hauptschutzmittel gegen die Krankheit. Uebrigens ist ein rasches Abgehen von Angewöhnungen, die durch die Länge der Zeit mehr oder weniger zu einem Bedürfniß für den Körper geworden sind, zu vermeiden; sowie andererseits der Einzelne, außer den allgemein gültigen Vorschriften, jede Speise oder jedes Getränk vermeiden soll, die er auch sonst, zu Zeiten wo die Cholera nicht herrscht, nicht ganz gut erträgt, nicht ohne irgend eine Beschwerde oder Störung verdaut. (Schluß folgt.)

Backnang.

Bei dem Unterzeichneten sind zu haben:

Vorschriften für Pfleger,

Vormünder und Vermögens-Verwalter; einzeln das Stück 6 kr., in Parthieen 5 kr.

G. H. Kostenbader.

Theater in Backnang

im Gasthof zum Schwanen
Mittwoch den 2. September 1867.

Der Alpenkönig und der Menschenfeind.

Romantisch-komisches Zauberspiel mit Gesang in 4 Abtheilungen von F. Raimund.
Musik von Kapellmeister Gläser.

1. Abtheilung: **Der Alpenkönig.**
2. Abtheilung: **Die Kohlenbrennerfamilie.**
3. Abtheilung: **Der Menschenfeind.**
4. Abtheilung: **Der Doppelgänger.**

Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein mit dem Bemerken, daß unser Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist,

J. Steng, Direktor.

Heilbronner Fruchtpreis, 28. Sept.
Kernen 8 fl. — kr.
Gemasch 5 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Gerste 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. — kr.
Dinkel 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 48 kr. — fl. — kr.
Haber 4 fl. — kr. bis 4 fl. 18 kr. — fl. — kr.

Winnender Fruchtpreis vom 26. September 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen per Ctr	—	—	7	44	—	—	—	—	—	—	Rest vom vorigen Markt:
Dinkel "	5	43	5	39	5	33	—	7	—	—	Dinkel 4 Säcke.
Haber "	4	40	4	37	4	30	—	7	—	—	Haber 2 Säcke,
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Heutiger Verkauf:
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel 326 Ctr.
Gerste "	2	—	1	48	—	—	—	—	—	—	Haber 61 Ctr.
Mischling "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen "	2	18	2	12	2	—	—	—	—	—	Unverkauft geblieben:
Waizen "	3	18	3	12	—	—					Dinkel 14 Säcke.
Ackerbohnen "	2	15	2	12	—	—					Haber 3 Säcke.
Erbsen "	—	—	—	—	—	—	In Baunsch und Bogen verkauft.				Höchster Preis
Linsen "	—	—	—	—	—	—					Kernen — fl. — kr.,
Welschkorn "	2	—	1	54	—	—					Dinkel 5 fl. 50 kr.,
Wicken "	—	—	—	—	—	—					Haber — fl.— kr.,
Kartoffeln "	—	30	—	24	—	—					Niederster Preis:
1 Pfund Butter	—	27	—	26	—	25					Kernen — fl. — kr.
1 Bund Stroh	—	15	—	14	—	13					Dinkel 5 fl. 18 kr.
1 Centner Heu	1	24	—	—	—	—					Haber — fl. — kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 117. Donnerstag den 3. Oktober **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 43 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden beauftragt, die Straßendefect-Protokolle binnen 6 Tagen mit Vollzugsnachweis an das Oberamt einzuschicken, widrigenfalls dieselben durch Wartboten abgeholt würden.

Backnang den 2. Oktober 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Spiegelberg.

Güter-Verpachtung und Verkauf.

Die staatseigenthümlichen Grundstücke auf der Markung Spiegelberg:

Parzelle Nro. 141. u. 94. 2. 1 Mrg. 44 Rth. Wiesen, die Lettenwiese, oberhalb der Mühle,
" " 144. . . . . 7/8 Mrg. 35,9 Rth. Wiesen, das Steinwiesle, unterhalb der Mühle,
" " 123. 124. 1 3/8 Mrg. 11,5 Rth. Acker und Wiesen in der untern Ochsen-Waide;
zus. 3 3/8 Mrg. 43,4 Rth.

werden **am Montag den 7. Oktober d. J.** Vormittags 10 Uhr auf 9 Jahre, Martini 1867/76, im öffentlichen Aufstreich verpachtet; zugleich wird hiemit ein Verkaufs-Versuch verbunden, wozu die Liebhaber auf das Rathszimmer in Spiegelberg eingeladen werden.

Backnang den 1. Oktober 1867.

K. Kameralamt.
Maier.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Den Herren Hopfenzüchtern

zur Nachricht, daß das Projekt eines hiesigen Hopfenmarktes mit Rücksicht auf die gegenwärtig niederen Preise der Hopfen und da bereits größere Quantitäten aus dem Bezirk verkauft sind, für heuer aufgegeben worden ist.

Dagegen werden die Producenten auf die in Oehringen und Gaildorf stattfindenden Hopfenmärkte aufmerksam gemacht. Da eine größere Zahl von Kaufsliebhabern in diesen Orten sich zusammenfinden wird, so dürfte eine günstige Gelegenheit zum Absatz geboten sein. Die Muster könnten an eine der unten angegebenen Adressen eingeschickt werden.

Backnang den 2. Oktober 1867.

Drescher.

Oehringen und Gaildorf.

Hopfenmärkte.

Die Mitglieder des schwäbisch-fränkischen Hopfenbauvereins werden ihr heuriges Erzeugniß von 1000 bis 1200 Centnern Hopfen theils am Montag den 7. Okt. in Oehringen, theils am Donnerstag den 10. Okt. d. J. in Gaildorf, von je Vormittags 10 Uhr an, zum Verkauf bringen. Die Reinheit und Güte der Waare, unter durchweg günstigen klimatischen Boden- und Witterungsverhältnissen erzeugt und mit aller Sorgfalt bis zur Sackung behandelt, macht jede Anpreisung derselben überflüssig.

Der Unterzeichnete ladet nun die Herrn Käufer zur Betheiligung an diesen Märkten auf's Freundlichste ein und bemerkt, daß in Oehringen die Herren Gastgeber Schwab und Vollmer, in Gaildorf Herr Stadtpfleger Gmelin zu Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ꝛc. gerne bereit sind.

Oberhöfen bei Oehringen den 25. September 1867.

Vereinsvorstand: M. Dörner.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Schneidermeister Koch dahier verkauft am kommenden

Samstag den 5. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt, aber zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich:

1/8 Mrg. 41,9 Rth. im Seelacherfeld, neben Wittwe Beck und Christian Eckstein;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 2. Oktbr. 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Kleinaspach.

Einen beinahe noch neuen Kastenofen mit eisernem Helm hat zu verkaufen

Fr. Schmid.

Spiegelberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Isidor Kübler, Taglöhner von hier, kommt die in Nro. 110 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft

am Montag den 14. Oktbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt zum öffentlichen Verkauf.

Den 30. Septbr. 1867.

Schultheißenamt.
Schäffer.

Backnang.

250 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gottfried Bauer.

Trauzenbach.

Schafwaide-Verleihung.

Am Montag den 7. Oktober
Mittags 1 Uhr

wird die hiesige Winterwaide öffentlich verpachtet.

Den 27. Septbr. 1867.

Anwaltenamt.

Backnang.

Meine **Obstmahlmühle** und Pressen in der untern Fabrik sind hergerichtet und empfehle solche zur Benützung.

F. Esenwein.

Luzenberg.

Stumpen-Verkauf.

In meinem Walde, in der Nähe von Waldenweiler, verkaufe ich am

Montag den 7. Oktober 1867
Morgens 10 Uhr

21 Klftr. buchene Stumpen,
11 Klftr. tannene Stumpen

im Aufstreich; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Abfuhrweg gut. Zusammenkunft im Langenwiesenwald.

Luzenberg den 1. Oktbr. 1867.

Gottlieb Kurz, Bauer.

Backnang.

Nachdem die hiesige untere Apotheke von heute an in meinen Besitz übergegangen, und durch meinen Verwalter Herrn Cloß auf meine Rechnung betrieben wird, so empfehle ich dieselbe den verehrlichen Einwohnern Backnangs und der Umgebung bestens unter Zusicherung solider Bedienung aller Derer, die mir das Zutrauen schenken werden.

Den 1. Oktober 1867.

C. Horn,
Apotheker.

Backnang.

Nächsten Montag den 7. Oktbr. gibt's **Kalk** in der Ziegelei von Eckstein.

Murrhardt.

Weingeist, in feinst gereinigter Waare à 40 kr. per Maas, sowie **Branntwein** zu 24 und 30 kr. per Maas bei Kaufmann **Doderer.**

Murrhardt.

Wollenes Strickgarn,
Futterbarchent,
Tricot und fertige Unterhosen,
Gesundheits-Flanell,
Baumwoll-Biber,
Filzschuhe,
Bettbarchent und
Bett-Drill

empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Carl Doderer.

Backnang.

Unterzeichneter hat in seinem sehr guten Keller noch Raum zu 25—30 Eimern Faß zu vergeben.

Apotheker **Horn.**

Das Spiel der **Neuen Mailänder Staats-Prämien-Obligationen** ist von der Königl. Württembergischen Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Große Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen 200,000 Mark. Beginn der Ziehung am

16. Oktober d. J.

Nur 2 Thaler

kostet ein **Original-Staats-Loos** (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuß**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen. Die **Haupt**-Gewinne betragen Mark **225,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000, — 20,000,** 2 à **15,000**, 2 à **12,000**, 2 à **10,000**, 2 à **8000**, 3 à **6000**, 3 à **5000**, 4 à **4000**, 12 à **3000**, 72 à **2000**, 4 à **1500**, 4 à **1200**, 106 à **1000**, 106 à **500**, 6 à **300**, 100 a **200**, 7816 a **100** Mark u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe allein **in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und jüngst am 11. September schon wieder das große Loos von **127,000** Mark auf Nr. 31,308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Verschiedene Nachrichten.

† Auf dem dießjährigen landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt haben von hier und Umgegend folgende Bewerber Preise erhalten: Farrenhalter Strodtbeck in Kleinaspach, Farrenhalter Häberle in Backnang, je für einen Farren; Gemeinderath Knorp in Murr, Farrenhalter Häberle in Backnang, je für eine Kalbel; Gemeinderath Wieland in Weiler z. Stein, Gastwirth Mergenthaler in Burgstall, F. Hehl in Murrhardt, je für einen Eber, und Gastwirth Mergenthaler in Burgstall deßgleichen auch für ein Mutterschwein.

Stuttgart. (Verkauf von Militärpferden.) Donnerstag den 10. Oktober wird in Ludwigsburg in der sogenannten sechsfachen Allee eine Anzahl zum militärischen Gebrauche nicht geeigneter Zug- und Reitpferde der Artillerie im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung und Erlegung eines Gulden Halftergeld für jedes verkaufte Pferd an die Meistbietenden verkauft werden.

Der Verkauf beginnt Vormittags 9½ Uhr.

Garantie für etwaige Mängel wird von der Militärverwaltung in keiner Beziehung geleistet, dagegen der Grund der Ausmusterung bei jedem zum Verkauf kommenden Pferde beim Ausbieten desselben von der Verkaufskommission bekannt gemacht werden.

† Nach dem Entwurf der neuen Gerichts-Organisation sollen die bisherigen Oberamtsgerichte beibehalten und acht Gerichtshöfe und zwei Kreisstrafgerichte gebildet werden.

Stuttgart, 1. Okt. Heute fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin von Friedrichshafen nach der Insel Mainau zum Besuche des dort verweilenden Königs von Preußen. Am morgigen Tage wird Se. Majestät der König von Preußen den Besuch in Friedrichshafen erwiedern.

Stuttgart, 30. Sept. Wegen des Volksfestes, noch mehr aber wegen des auf den heutigen Tag fallenden israelitischen Neujahrsfestes war die Landesproduktenbörse nur sehr schwach besucht. Die Preise stellten sich beim ungarischen Waizen auf 8 fl. bis 8 fl. 15 kr., beim Kernen auf 8 fl. 36 kr. bis 8 fl. 45 kr., Gerste 5 fl. 24 kr., Dinkel 5 fl. 30 kr., Roggen 6 fl. 12 kr., Haber 4 fl. 42 kr.

Cannstatt, 28. Sept. Heute wurde das Volksfest in herkömmlicher Weise abgehalten. Um 11 Uhr erschien Se. Maj. der König mit seinem Gefolge, begleitet von dem Stuttgarter Stadtreiterkorps, auf dem Festplatze; unmittelbar nach ihm traf J. Maj. die Königin Olga mit der Königin-Mutter in unbedeckter Equipage ein. Das Herrscherpaar wurde von dem zahlreichen Publikum mit lebhaftem Hochrufen begrüßt. Der König besichtigte die ausgestellten Früchte, landwirthschaftlichen Modelle, Geräthe und Maschinen, sowie die mit Preisen bedachten Thiere, während welcher Zeit das Wagenrennen vor sich ging, bei welchem Bierbrauer Dinkelacker von Aidtlingen, der die 2380 Fuß haltende Rennbahn in 4 Minuten 40 Sekunden zweimal zurücklegte, den ersten, Bierbrauer Diller von Gablenberg mit 5 Minuten 12 Sekunden den zweiten, Kronenwirth Zipfel von Degerloch mit 5 Minuten 19 Sekunden den dritten Preis errang. Nachdem der König die Hoftribüne bestiegen hatte, wurden die prämirten Thiere vorgeführt, wobei deren Besitzer vom Minister des Innern v. Geßler, die ihnen zuerkannten Preise erhielten; nach kurzer Zeit aber ging auch Se. Majestät herab und überreichte den Siegern die ihnen zugesprochene landwirthschaftliche Medaille, während der Minister ihnen die Geldpreise übergab. Ein Bauernrennen fand nicht statt, und so schloß ein Jokeyrennen den offiziellen Theil der Festlichkeit, bei dem Bierbrauer Diller von Gablenberg mit 2 Minuten 21 Sekunden den ersten, Privatstallmeister Fritz von Stuttgart mit 2 Minuten 31 Sekunden den zweiten und Metzgermeister Kurz von da mit 2 Minuten 33 Sekunden den dritten Preis erhielt. Gegen halb 1 Uhr entfernte sich der Hof, indessen kehrten die Majestäten am Nachmittag wieder zurück und durchfuhren langsam die Budenreihen, um sich das lebendige Treiben auf dem Volksfestplatze anzusehen, der jedoch nicht so zahlreich besucht war, wie vor zwei Jahren.

Winnenden, 30. Sept. Bald nach 12 Uhr in letzter Nacht erschallte der Ruf: „Feuer! im Schloß — Heilanstalt — brennt!“ Auf der östlichen Seite stand der Dachstuhl eines Anbaues schon zur Hälfte in Brand, bis Hülfe aus der Stadt ankam; aber dann hat auch nebst Anderen unsere Feuerwehr dem sehr drohenden Element schnell ein Ziel gesteckt. Leider ist ein jüngerer Geisteskranker, der in diesem Gebäude sein Zimmer hatte, mit verbrannt.

Fellbach, 30. Sept. Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach in einem Stalle Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß 4 Scheunen abbrannten. Menschen und Vieh sind nicht verunglückt. Dagegegen ist der Schaden sehr bedeutend, ohne Heu und Stroh verbrannten 15,000 Stück Dinkelgarben. Keiner der Eigenthümer war versichert. Während man mit Löschen beschäftigt war, wurde die Spritze von Waiblingen abberufen, da es in Winnenden ebenfalls brannte.

Ulm. (Schrannenverkehr vom Samstag den 28. Sept.) Die Gesammtzufuhr beträgt 11,076 Ctr., wovon 9753 Ctr. verkauft wurden, mithin stehen geblieben 1323 Ctr. — Die Gesammtumsatzsumme beträgt 56,357 fl. 39 kr. — Kernen hat um 36, Waizen um 48, Einkorn um 28, Roggen um 19 und Haber um 4 kr. abgeschlagen.

Ravensburg, 28. Sept. (Produktenbörse.) Witterung schön und warm mit starkem Frühreifen. Der heutige Markt war sehr schwach besucht, und es konnten sich die seitherigen Preise von Kernen und Roggen bei dem vorherrschenden Mangel an Kauflust nicht behaupten. Letzterer ging bis auf 6 fl. 48 kr. zurück, Gerste und Hafer unverändert. In prima Kohlreps wurde heute ein Posten zu 8 fl. 4 kr. gehandelt. Hopfen bleibt immer noch geschäftslos trotz aller ungünstigen Ernteberichte, und es müßte sich, wenn der Artikel zu seinem Werth gelangen sollte, unbedingt die Spekulation darauf werfen. Die zur Zeit verlautenden Preise notiren 65—70 fl. per Centner.

Tübingen, 30. Sept. Die Hopfenernte darf nunmehr als beendigt angesehen werden, da die städtischen Felder nahezu geleert sind bis auf das neuangelegte Areal, dessen Ertrag an sogenanntem Jungfernhopfen in diesen Tagen vollends heimgebracht wird. Man schätzt den heurigen Ertrag an Stadtgut auf circa 250 Centner — den höchsten, seitdem die Stadt Hopfen baut. Die Waare ist durchweg schön und von ausgezeichneter Qualität. Im Handel ist es ziemlich stille bei gedrückten Preisen von 60, 62 bis 66 fl. Wenn die israelitischen Feiertage vorüber sind, erwartet man ein belebteres Geschäft.

Metzingen, 28. Sept. (Hopfen.) Noch feil circa 1200 Centner. Preise 55—66 fl. per Ctr.

Heilbronn, 27. Sept. (Obstpreis.) Abermals stärkere Zufuhren; Preise: Aepfel 1 fl. 24 bis 1 fl. 28 kr., Birnen 1 fl. 30 bis 1 fl. 36 kr. per Ctr., gebrochenes Obst 38 kr. per Simri.

Schorndorf, 28. Sept. Aepfel wie Birnen per Simri 30 kr.

Fridrichhafen, 30. Sept. Heute Vormittag traf mit dem Boot von Rorschach der Fürst von Sigmaringen mit seiner Familie von der Weinburg kommend hier ein, und reiste über Aulendorf nach Sigmaringen ꝛc., um dort in den nächsten Tagen den König von Preußen zu empfangen. — Die auf der Insel Mainau weilenden hohen Herrschaften machten gestern eine Spazierfahrt auf dem Ueberlinger See und heute nach Gottlieben am Untersee. — Seit den letzten Tagen zeigen sich uns die jenseitigen Berge auf etwa 4000 Fuß Höhe über dem See eingeschneit; es wehte ein rauher Ostwind, einzelne feinere Gartengewächse litten etwas durch die Kälte, Reben blieben unversehrt. Heute haben wir bei klarem Himmel wieder recht warme Witterung.

Konstanz, 25. Sept. Heute Nachmittag gegen ¼4 Uhr traf König Wilhelm von Preußen mit Extrazug hier ein. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen ihn am Bahnhofe. Auch die Spitzen der Behörden und eine Deputation des Gemeinderaths, sowie eine große Menschenmenge war zugegen. Das stramme Aussehen des 70jährigen Monarchen erregte allgemeine Bewunderung. Die hohen Herrschaften fuhren alsbald durch die reichbeflaggten Straßen der Stadt (auch preußische Fahnen waren in ziemlicher Menge ausgehängt) am Münster vorüber nach der Insel Mainau.

Tauberbischofsheim, 27. Septbr. Gestern fand die erste technische Probefahrt auf der nun vollständig hergestellten Strecke Lauda-Hochhausen statt. Es wird versichert, die Eröffnung derselben werde bestimmt auf den 1. Oktober erfolgen.

Langenargen, 27. Septbr. Seit einigen Tagen weht der Nordostwind eisig kalt und es steckt sich in Ueberzieher wer hat. Heute, wie schon seit Wochen nicht mehr, haben wir eine wundervolle Aussicht auf das Gebirge; aber zu unserem Staunen sind die Berge, welche in den letzten Wochen stets in Dunkel gehüllt waren, mit vielem Schnee bedeckt. Der Winter scheint eilig heranzurücken.

† Die Verheerungen der Cholera haben sich in Zürich bedeutend vermindert und kommen jetzt täglich nur noch 20 Erkrankungen vor statt 40 bis 50. Auch ist die Sterblichkeit weit weniger stark als Anfangs.

Berlin, 30. Sept. Der Reichstag hat heute das Salzsteuergesetz unverändert angenommen und alle dazu gestellten Amendements verworfen. Ferner nahm er den Antrag an: Der Bundeskanzler möge auf eine schleunige Herabsetzung der Eisenbahnfrachten für Salz und auf eine allgemeine Herabsetzung der Salzsteuer selbst Bedacht nehmen. Das Bundes-Paßgesetz fand in der heutigen Reichstags-Sitzung ebenfalls Annahme. — Die Kreuzz. enthält einen energischen Leitartikel gegen die französische Presse und gibt eine Note der Zeidler'schen Korr. wieder, welche, falls Württemberg die Bündnißverträge verwerfen sollte, ihm die Kündigung des Zollvertrags androht. — Ferner meldet die Kreuzz. die Vollziehung des Abkommens mit dem König Georg von Hannover und theilt die Allerhöchste Entscheidung mit, welche die Kriegsleistungen der Stadt Frankfurt für Staatsschulden (also jetzt den ganzen preußischen Staat treffend) erklärt.

* Am 1. Oktober Morgens 9 Uhr wird die preußische Kriegsmarine die bisherige preußische Flagge streichen und die Flagge des norddeutschen Bundes aufziehen. Bei dieser Feierlichkeit wird ein Salut von 21 Schüssen gegeben werden unter dreimaligem Hurrah der in Parade aufgestellten Mannschaft, und der ganze Tag wird für die Kriegsmarine als Feiertag behandelt werden.

(Handelsbericht aus Paris vom 24. Sept.) Die Unbehaglichkeit in der kommerziellen, industriellen und finanziellen Welt mehrt sich von Tag zu Tag, weil die Regierung gar nichts thut, um das wachsende Mißtrauen in ihre Politik zu verscheuchen. Das Publikum begnügt sich nicht mehr mit friedlichen Phrasen, sondern will Thaten sehen, welche Beweise aufrichtiger Friedensliebe sind, d. h. Einstellung aller Kriegsrüstungen. So lange dieß nicht geschieht, ist keine Geschäftsbesserung zu hoffen. Die Getreide- und Mehlpreise sinken, aber nichts destoweniger beharren die Bäcker auf dem hohen Brodpreise, was die Geduld der erbitterten Arbeiterklassen bald erschöpfen wird, wenn nicht abgeholfen wird. Auf dem letzten Markt in Poissy neigten sich alle Viehpreise ein wenig abwärts.

London, 28. Sept. Einer der Korrespondenten des Daily Telegraph berichtet ausführlich über eine mit dem Grafen Bismarck gehabte Unterredung, die er mit S. Exc. besonderer Erlaubniß der Oeffentlichkeit übergibt. Das erste Thema des Gesprächs war natürlich die Wahrscheinlichkeit eines europäischen Krieges. Bismarck äußerte, daß er fast ohne Einschränkung an Frieden glaube. „Preußen, sagte er, wird nie Frankreich angreifen, und wenn Frankreich sich von seinem Staunen und seiner Ueberraschung über die Aussicht auf Vollendung der deutschen Einheit erholt hat, wird es einsehen, daß dieses Ziel, selbst wenn in seiner weitesten Bedeutung erreicht, in keiner Weise seinen Nationalstolz noch seine Machtstellung auf dem Festland bedroht. In der Zwischenzeit ist unsere Haltung eine passive, wir drohen Niemanden, wir zwingen Niemanden, ja wir überreden selbst Niemanden. Wenn Süddeutschland sich uns zuneigt, so seien Sie überzeugt, die Neigung ist eine natürliche und keineswegs durch Manöver von unserer Seite her veranlaßt. Wir werden unsere Brüder, wenn sie uns mit offenen Armen entgegenkommen, nicht zurückweisen, aber es gelüstet uns nicht nach fremdem Eigenthum, und wir können zehn oder selbst 20 Jahre bleiben, was wir sind, wenn Deutschland es nicht anders will. Der Druck muß von denen kommen, die nach einer Veränderung verlangen.“ Die Salzburger Zusammenkunft betreffend, sagte Bismarck: „Weder ich noch sonst ein vernünftiger Mann glaubte an die praktische Möglichkeit einer östreichisch-französischen Allianz oder befürchtete für den Fall ihrer Existenz davon Folgen für Preußen. Oestreich kann nicht Frankreichs Bundesgenosse gegen Deutschland sein. Das deutsche Element ist der bindende Kitt, der das große östreichische Staatsgebäude zusammenhält. Wir wünschen Oestreich alles Gute und hoffen, es seine Macht um einen intelligenten, freien deutschen Kern wiederaufbauen zu sehen. Ich für meine Person verlange für Preußen nichts Besseres, als eine feste Allianz mit einem konstitutionellen König von Ungarn, der als Kaiser von Oestreich in den übrigen Provinzen dem deutschen Elemente vollen Spielraum gönnt. Wenn Salzburg eine französische Niederlage gewesen wäre, wie es böswillige Leute nun einmal darzustellen belieben, so hätte es uns nicht beunruhigen können; als das, was es war, bildete es für uns keinen Gegenstand von politischer Bedeutung.“ Auch die Wahrscheinlichkeit eines Krieges im Orient wies Bismarck ab. „Man weiß nicht im Publikum, sagte er, was Rußlands wirkliche Lage ist. Ich weiß es. Rußland hat seine orientalischen Gelüste und möchte sie auch vielleicht gerne geltend machen, aber es kann dies nur im großen Styl thun. Seine Stellung macht ihm halbe Maßregeln unmöglich, und es ist thatsächlich nicht im Stande, einen langen, kostspieligen Krieg zu beginnen. Rußland hat eine große Zukunft vor sich, es besitzt die Anlage zu einer Stärke, die der jedes andern König- oder Kaiserreiches überlegen ist. Es ist unbezwingbar, leidet aber wie ein starker, gesunder Mann an Indisposition. Wenn ein solcher Mann sich nur drei Tage niederlegen und sich ruhig halten wollte, so würde die ursprüngliche Kraft seiner Konstitution über seine Krankheit trinmphiren und er gesund in voller Stärke von seinem Lager erstehen. Wenn er aber hartnäckig ausgehen, umhergehen und da draußen seine Geschäfte besorgen will, als ob er wohl wäre, so wird wahrscheinlich die Krankheit ihn stärker ergreifen und ihn in ernste Ungelegenheiten bringen. Zwei oder drei Tage in dem Leben eines Menschen sind zwanzig oder dreißig Jahre in dem Leben einer Nation.“ Endlich sprach sich Bismarck über die Verschmelzung der neuen Provinzen mit Preußen und ihre schließliche Aussöhnung mit ihrer neuen Lage auf's Hoffnungsvollste und Zuversichtlichste aus, und der Korrespondent war von der ganzen Unterredung so befriedigt, daß er seinem Bericht Bemerkungen anfügt, worin er seinen Landsleuten auf's Lebhafteste die preußische Allianz empfiehlt. Er schließt mit den Worten: „Graf Bismarck hat schließlich denn doch für sein Vaterland gethan, was jeder Engländer stolz gewesen sein würde, für sein Vaterland zu thun, wäre es zerrissen gewesen, und die, welche ihm Bewunderung und Achtung verweigern, verstehen, wie mir scheint, weder noch würdigen sie mit Billigkeit die Größe seiner Erfolge, noch die erstaunlichen Schwierigkeiten, die er im Ringen für die Einheit seines Vaterlandes überwunden. Spätere Generationen werden ihm vielleicht Gerechtigkeit widerfahren lassen!“

Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf die asiatische Cholera.

(Veröffentlicht vom K. Medicinal-Collegium)

(Schluß.)

5) Uebermäßige Anstrengung durch körperliche oder geistige Arbeiten, Ausschweifungen, heftige Gemüthsbewegungen, Niedergeschlagenheit steigern, — Gemüthsruhe dagegen, Zuversicht, Heiterkeit, sowie eine thätige, auf bestimmte Zwecke gerichtete Lebensweise vermindern die Empfänglichkeit der Krankheit. Bricht sie daher an einem Orte aus, so entziehe sich deßhalb Niemand seinen gewöhnlichen Beschäftigungen oder seinem gewohnten Beruf.

6) Bei leichteren, während einer Brechruhrepidemie sich einstellenden Unterleibsbeschwerden vermeide man, auf eigene Faust starke Abführmittel oder sehr erhitzende oder stark kühlende Mittel zu nehmen, halte sich vielmehr an leichtere Hausmittel, einen gelind erwärmenden oder bittern Thee, wie Pfeffermünze, Chamillen, Calmus. Wird aber Jemand, nachdem die Brechruhr in der Nähe seines Wohnorts oder in diesem selbst ausgebrochen ist, von einem auch noch so unbedeutend scheinenden Durchfall ergriffen, so säume er nicht, sich bei Zeiten ärztliche Hülfe zu verschaffen, da die Krankheit gewöhnlich mit einem Durchfall beginnt und ihre weitere Entwicklung bei rechtzeitiger Hilfe in sehr vielen Fällen verhindert werden kann.

7) Ueber die Vorboten und Kennzeichen ist im Allgemeinen Folgendes zu bemerken:

Zur Zeit einer Brechruhrepidemie fühlen viele Menschen leichte Verdauungsbeschwerden. Dazu gesellt sich leicht zumal nach einem Diätfehler oder einer Erkältung oder stärkeren Gemüthsbewegung, verminderte Eßlust, trägere Verdauung, Schwindel, Kopfweh, Grimmen im Unterleib, wie wenn ein Durchfall bevorstände, unruhiger Schlaf. Zu diesen Beschwerden tritt, vorzüglich bei Nichtbeachtung des Unwohlseins oder bei wiederholter Einwirkung von Diätfehlern u. s. w., wirk-

licher Durchfall hinzu, gewöhnlich mit Frösteln verbunden und mit Kollern im Unterleib. Die Ausleerungen erfolgen häufig; das Ausgeleerte ist, wenigstens weiterhin, ganz dünn und hat ein graulich-weißes flockiges Ansehen. Der Kranke ist dabei meist niedergeschlagen, er fühlt sich müde und beängstigt; der Kopf ist eingenommen, die Gesichtszüge verändern sich und sind eingefallen; in den Gliedmaßen fühlt der Kranke Reißen und Zucken, und bisweilen werden sie kühl. Diese leichtere Form der Krankheit (Cholerine) endigt sich bei geeigneter Behandlung meist glücklich durch einen reichlichen Schweiß, aber immerhin ist mit ihr die Gefahr des Uebergangs in bedenklichere Grade der Krankheit gegeben, darum auch die Anrufung ärztlicher Hilfe durchaus nicht zu verzögern.

Im Falle der Zunahme der Krankheit steigern sich die vorhin genannten Zufälle; es stellt sich Erbrechen, meist sehr reichlich, ein, demselben folgt nicht selten augenblickliche Schwäche, ebenso wie auf die Stuhlausleerungen; dabei finden meist zusammenziehende, öfters brennende Schmerzen in der Magengegend, Krämpfe in den äußern Theilen statt, die Haut wird trocken und kalt, die Nägel nehmen eine blaue Färbung an, die Stimme wird heißer und schwächer, der Kranke hat das Gefühl von Beängstigung und Zusammenpressen der Brust, der Appetit fehlt, der Durst dagegen nimmt außerordentlich zu, und durch diesen Zustand, namentlich die starken Ausleerungen nach oben und nach unten, wird der Kranke in hohem Grade erschöpft. Uebrigens gestaltet sich die Krankheit nicht gerade immer genau in dieser Weise; insbesondere kommt es vor, daß die sonst so reichlichen Ausleerungen, das Erbrechen und der Durchfall, nur eine untergeordete Rolle spielen.

8) Bis zur Ankunft des Arztes können folgende Hilfsmittel in Anwendung gebracht werden:

Man bringe den Kranken womöglich sogleich in ein abgesondertes und im Winter mäßig (15 bis 16 Grad Reaumur) geheiztes Zimmer und in ein (erwärmtes) Bett, suche ihn auch sonst auf passende Weise zu erwärmen, durch Bedecken mit warmen Bettstücken oder Tüchern, durch sanftes Reiben der Arme und Beine mit erwärmten wollenen Lappen und Darreichen von sehr kleinen, aber häufig zu wiederholenden Portionen von Chamillen-, Melissen-, Pfeffermünz- oder Schafgarben-Thee, dem bei raschem Sinken der Kräfte Hoffmann'sche Tropfen (5 bis 8 auf die Tasse) zugesetzt werden können, und bereite gleich Fleischbrühe oder Gerstenschleim, um ein zweckmäßiges Nahrungsmittel für den Kranken in Bereitschaft zu haben. Auf die Magengegend lege man einen stark gewärmten, mit einem Tuch umwickelten irdenen Deckel oder einen kleinen Sack voll gut durchwärmter Asche, Kleie oder Sand. Auch ein Absud von Heublumen als Umschlag oder Tücher in bloßes heißes Wasser getaucht und wieder ausgerungen sind anwendbar, übrigens unter sorgfältiger Vermeidung von Erkältungen beim Wechseln der Umschläge. Ein warmer Umschlag von geriebenem Brod mit Wasser oder Essig und Senfmehl, geriebenem Meerrettig oder gestoßenen Zwiebeln kann auf die Herzgrube, sowie auf Arme, Waden oder Fußsohlen gelegt werden, bis Röthe und Brennen der Haut entsteht. An die Fußsohlen lege man eine Wärmflasche oder einen heißgemachten Ziegelstein oder einen mit Sand gefüllten Krug, welche alle mit einem Tuch umwickelt sein müssen. Alle diese Mittel haben den gleichen Zweck, man wende daher diejenigen an, die am schnellsten zu haben sind, übrigens mit Besonnenheit und Ausdauer, ohne den Kranken zu sehr zu bestürmen.

Wenn das Verlangen nach kaltem Wasser sehr groß ist, so kann man dasselbe dem Kranken eßlöffelweise alle fünf Minuten reichen; es ist sogar bei heftigem Erbrechen und Durchfall sehr kaltes Wasser den warmen theeförmigen Getränken bisweilen vorzuziehen, dieses jedoch der Entscheidung des Arztes zu überlassen.

Findet ein starker Blutandrang gegen den Kopf oder bedeutender Schwindel statt, so muß das Gesicht einigemal mit kaltem Wasser gewaschen oder auch ein kalter Umschlag auf die Stirne gelegt werden. Ist insbesondere die Angst und das Gefühl von Brennen in der Herzgrube sehr stark und der Kranke jung und kräftig oder besonders vollblütig, so ist manchmal eine baldige Aderlässe nothwendig, deren Anordnung jedoch gleichfalls dem Urtheile des Arztes zu überlassen.

In andern Fällen dagegen sind die krampfhaften Zufälle vorherrschend und daher das öftere Darreichen von warmem Baldrianthee in kleinen Portionen, neben den äußerlichen Erwärmungsmitteln, andern erwärmenderen Theearten bis zur Ankunft des Arztes vorzuziehen, dem im Uebrigen durchaus die Anordnung aller eingreifenderen Mittel je nach Beschaffenheit der einzelnen Fälle anheimgegeben werden muß.

9) Die Kost muß im Anfang der Krankheit nur aus schleimigen Speisen, Gersten-, Reis-, Haberschleim, Fleischbrühe von Kalb-, Ochsen-, Hühnerfleisch bestehen; die Abänderungen der Kost im Verlaufe der Krankheit und während der Genesung sind vom Arzte zu bestimmen. Gegen Wünsche des Kranken in Absicht auf Speisen und Getränke hat man umsomehr mißtrauisch zu sein, und sogenannte Gelüste nicht ohne Weiteres zu befriedigen, als namentlich auch bei eingetretener Besserung der Drang nach kaltem säuerlichem Getränk fortdauert und dessen Befriedigung den Kranken gar häufig auf's Neue in Gefahr stürzen kann.

10) Denjenigen Personen, die sich der Pflege von Brechruhrkranken widmen, ist zu empfehlen, ihre Kräfte nicht durch übermäßige körperliche Anstrengungen, besonders durch zu häufig sich wiederholende Nachtwachen, zu erschöpfen, sich nicht zu sehr dem Genusse der freien Luft zu entziehen, des Morgens zu gehöriger Zeit ein passendes Frühstück zu nehmen, und die übrigen Vorschriften in Absicht auf Diät und Reinlichkeit zu beobachten, auch durch Kauen von Wachholderbeeren und Calmuswurzeln und Ausspucken des im Munde sich sammelnden Speichels oder durch Zerfließenlassen von Pfeffermünzzeltchen im Munde etwaigen Regungen von Ekel oder Uebelkeit zu begegnen, falls solche aber wirklich eingetreten sind, den Arzt deßhalb zu befragen.

11) Die Sorge für die Reinlichkeit in dem Krankenzimmer ist für den Kranken sowohl als für den Gesunden von doppelter Wichtigkeit, und es ist daher aus dem Krankenzimmer nicht nur Alles zu entfernen, was die Luft verunreinigen könnte, sondern es sind zu diesem Zwecke auch außer dem vorsichtigen Lüften des Zimmers nach Anordnung des Arztes künstliche Mittel, wie Essig oder Chlorräucherungen, anzuwenden.

12) Alle unnöthigen Krankenbesuche sind abzuhalten, indem durch sie leicht die Krankenpflege gestört wird, sowie hierbei leicht eintretende Gemüthsbewegungen den Kranken sowohl als den Gesunden Nachtheil bringen können.

Stuttgart, im August 1854.

Königl. Medizinal-Collegium.

Advokat und Bauer.

Advokat. Schweigt, schweigt! Ich muß das besser wissen;
Ich habe mich der Studien beflissen.
Ich bin zum Doktor beider Rechte promovirt,
Weil auf zwei Universitäten ich studirt.

Bauer.

Na, wenn des auch! Hab' einst ein Kalb gezogen,
Das an zwei Kühen lang gesogen,
Und das nach meh'rer Jahre Frist
Doch nur ein Ochs geworden ist.

(Eingesendet.)

Selbst Schmetterlinge können Treue halten, obwohl sie leicht über Thal und Hügel flattern. Daß aber du mein Karl keine sittliche Berechtigung in Anspruch nehmen kannst, über Andere dich geringschätzend auszusprechen, weißest du wohl selbst am Besten, und kann ich dir auch hiefür die bestimmteste Versicherung geben, daß ich überrascht war, in deiner ehrenwehrten Person poetisches Gefühl zu entdecken.

Theater in Backnang

im Gasthof zum Schwanen
Freitag den 4. Oktober 1867.
Zum Benefiz für Lina Steng.

Die Karlsschüler,

oder:

Friedrich Schiller's Jugendjahre.

Schauspiel in 5 Akten von Laube.

☞ **Anfang 8 Uhr.** ☜

☞ Auf dieses herrliche Schauspiel, in welchem unseres unsterblichen vaterländischen Dichters Jugendjahre, die Entstehung der Räuber und seine Flucht nach Mannheim aus den Klauen des Despotismus so lebenstreu vorgeführt werden, erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen, und lade ergebenst ein.

Lina Steng.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 28. September 1867.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreise per Centner. mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	—	220	57	163	57	57	9	—	8	41	8	18	—	26	—	—
Gemischt	—	2	32	2	32	—	6	30	6	27	6	24	—	27	—	—
Roggen	7	30	35	30	35	—	7	24	6	52	6	30	—	—	—	14
Gerste	—	5	50	5	50	—	4	30	4	30	4	30	—	—	—	—
Haber	18	87	35	87	35	—	4	15	3	58	3	48	—	—	—	4

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 118. Samstag den 5. Oktober **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 43 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Backnang.

Auswanderung.

Die ledige Dorothea Ungerer von Neufürstenhütte beabsichtigt nach Frankfurt a. M. auszuwandern, vermag aber nicht die vorschriftsmäßige Bürgschaft zu leisten.

Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustige binnen der Frist von

10 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 3. Oktober 1867.

K. Oberamt.
Kinzelbach, Act. St.-V.

Backnang.

Diebstahls-Anzeige.

Am 30. September oder 1. Oktober d. J. wurden aus dem Hause des Bauern Adam Föll von Steinbach dem dortigen Dienstknecht Christian Scheib durch unbekannte Hand folgende Gegenstände entwendet, vor deren Ankauf hiemit gewarnt wird:

1 silberne Taschenuhr, sog. Schweizeruhr, vorn aufzuziehen, mit römischen Ziffern, gelben Zeigern, rundem Bügel, am Deckel hinten theilweise eingedrückt;
1 silberne Halskette mit vergoldetem Schieber. An der Kette fehlen zwei Gleiche;
1 neues braunledernes, innen blau gefüttertes, sackförmiges Portemonnaie mit Messingschloß.

Dieß wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 2. Oktober 1867.

K. Oberamts-Gericht.
G.-Act.-V. Hecker.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Metzgers alt Johannes Maier hier verkaufen am nächsten **Mittwoch den 9. d. Mts.**
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

6/8 Mrg. 2,2 Rth. Acker,
13,5 Rth. 1mädigen Grasrain,
6/8 Mrg. 15,7 Rth. am Strümpfelbacher Weg, neben Waldhornwirth Feucht und Saifensieder Jakob Uebelmesser;
3/8 Mrg. 43,4 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Christian Rommel und Gottlieb Hampp;
1 1/8 Mrg. 13,3 Rth. Wiese im Affalterbach, neben Karl Weigle und 2c. Pfleiderer von Germannsweilerhof;
1/8 Mrg. 12,2 Rth. Land in der untern Au, neben Friedrich Bacher und Hutmacher Zügel's Wittwe;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 3. Oktober 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Gottlieb Breuninger, Georgs Sohn dahier, werden zu Folge oberamtsgerichtlicher Weisung am

Mittwoch den 23. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

10,0 Rth. ein Laboratorium,
16,2 Rth. Hofraum,
26,2 Rth. im Zwischenäckerle,
B.-V.-Anschlag . . . 500 fl.;
3/8 Mrg. 25,6 Rth. Gras- und Baumgarten, darunter 28,4 Rth. Oede im Zwischenäckerle, neben dem Weg und Johs. Schlagenhauff,
Anschlag mit Einschluß des obigen Gebäudes . . . . . 800 fl.;
5/8 Mrg. 31,1 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben den Anwendern und Gemeinderath Schweizer,
Anschlag . . . . . 150 fl.;
3/8 Mrg. 6,8 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Schreiner Fischer und David Hampp, Anschlag 100 fl.;
sodann das Recht zum Fischen in dem Murrwasser, von dem Wöhr bei der Lohmühle bis zur Brücke bei der Krone, das sog. Altwasser, Anschlag 6 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ein weiterer öffentlicher Aufstreich nicht stattfindet.

Am 3. Oktober 1867.

Gemeinderath.
Vorstand Schmückle.

Backnang.

Acker-Verkauf.

Weber Joh. Konrad Bauer von hier verkauft am kommenden

Montag den 7. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in einem nur einmaligen Aufstreich:

6/8 Mrg. 4,4 Rth. Acker im Krehenbach, neben Gottfried Bauer, Weber und Tuchscheerer Friedrich's Wittwe, angekauft um 74 fl. pro Viertel;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 3. Oktober 1867.

Rathsschreiber
Krauth.

Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeinde-Waldungen werden am

Freitag den 11. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

490 Stück tannene Stämme, aus Holländern, Säg- und Baustämmen bestehend, zum Verkaufe gebracht.

Das Holz wurde dieses Frühjahr gefällt und ist die Abfuhr sehr gut.

Den 3. Oktober 1867.

Gemeinderath.
Vorstand Wenzel.

Trauzenbach.

Schafwaide-Verleihung.

Am Montag den 7. Oktober
Mittags 1 Uhr

wird die hiesige Winterwaide öffentlich verpachtet.

Den 27. Septbr. 1867.

Anwaltenamt.

Waldrems.

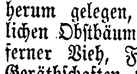
Gefundenes.

Einen eisenen Radschuh kann der rechtmäßige Eigenthümer binnen 15 Tagen gegen Ersatz der Einrückungsgebühr hier abholen. Nach Ablauf dieser Frist würde zu Gunsten des Finders darüber verfügt werden.

Schultheißamt. Hieber.

Hohnhardsweiler.
Gemeindebezirk Oberroth Oberamts Gaildorf.

Guts-Verkauf.



Die **Georg Michael Dierolf**'schen Eheleute beabsichtigen, ihre Liegenschaft, bestehend in einem zweistockigen Wohnhaus in Hohnhardsweiler, 10 Morgen Aeckern und Wiesen, um das Haus herum gelegen, in bester Lage mit herrlichen Obstbäumen und Garten-Anlagen; ferner Vieh, Feld-, Haus- und Garten-Geräthschaften, weiters einer zweibarnigten Scheuer und einer neuen Wagenhütte, **aus freier Hand zu verkaufen** und laden dieselben Liebhaber ein, sich bei ihnen behufs des Verkaufs einfinden zu wollen. Der Verkauf kann jeden Tag stattfinden.

Lippoldsweiler.

Gestrickte wollene Jacken,
Fertige **Unterhosen,**
Wollene **Netze** und **Kaputzen,**
Wollenes **Strickgarn,**
Wollene **Shwals**
empfiehlt billigst

C. Schaufler.

Mein best assortirtes Lager in

Ellenwaaren

bringe zur gefälligen Erinnerung.

C. Schaufler.

Besten **Backstein-,**
Emmenthaler und
Schweizer-Käse
sind billigst zu haben bei

C. Schaufler.

Trinkgläser,
Grüne und weiße **Bouteillen,**
Erdöl-Cylinder und
best gereinigtes **Erdöl**
billigst bei **C. Schaufler.**

Strümpfelbach.

Feiles Obst.

100 Simri Luiken-Aepfel hat zu verkaufen

Jakob Körner.